

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 14. Juli 1886.

N^o 80.

Tarif-Marginalien.

X.

§ 22 des derzeitigen Tarifs hat bereits eine äußerst klare Behandlung und Beleuchtung in den Tarif-Marginalien gefunden. Wenn ich trotzdem auf denselben zurückkomme, so geschieht es, um einige Schwierigkeiten bei der Abänderung desselben hervorzuheben.

Es ist gar nicht selten, daß der Herr Faktor peremptorisch erklärt: „Ja, wenn Sie das nicht lesen können, dann thun Sie mir leid! Passen Sie mal auf!“ Und richtig liest er das schlechte Zeug „wie Wasser“. Aufschlag gibt's mithin nicht. Kommt man ein paar Tage darauf mit einer neuen Klage, dann freilich ist der Herr meist ebenso klug wie andere Leute und meint „die Stelle ist allerdings schlecht geschrieben!“ Entschädigung gibt's aber erst recht nicht:

Daß Du ihn schwach gesehn, vergißt er nie!

Genau ebenso würde nun auch der Gang der Dinge in einer „gemischten“ Druckerei-Kommission sein. Die Herren vom Kontor haben sich gemächlich ins Manuskript hineingelesen und der Seher mag es raten oder sich gleichfalls die Zeit zum Hineinlesen nehmen.

Und die Gehilfenmitglieder? Erklären sie in größeren Werkdruckereien schlechte Manuskripte für gut, so haben sie's mit ihren Kollegen zu thun, andernfalls aber mit dem Kontor.

Erst herrscht den betreffenden gegenüber nur etwas Animosität, allmählich aber steigert sich der Wurm, bis plötzlich aus heiterm Himmel ein Sad herniederfährt. Und mit solch einem Dinge ist wahrlich nicht zu spaßen, wenn selbigen Ortes ein „Faktor-Verein“ existiert. Da gerade die Manuskript-Entschädigungsfrage der überaus großen Mehrzahl von Prinzipalen ein Greuel ist, so dürfte auch dieser Ausweg, wie gezeigt, nur von höchst problematischem Werte sein.

Wenn es sich ermöglichen ließe, die gutgesinnten Prinzipale zur energischen Mitarbeit an der Hochhaltung des Tarifs heranzuziehen, wenn auch sie ihrerseits in die örtlichen Tarifkommissionen eintreten wollten, um nach Recht und Billigkeit den Tarif hochzuhalten, wenn auch sie die materiellen Nachteile der Tarifverteidigung mittragen würden, dann, aber auch nur dann möchte ich als Ausweg vorschlagen, die Entscheidung über schlechtes Manuskript zc. den „kombinierten“ Tarifkommissionen zu überweisen. Aber wir sind leider noch weit, weit davon entfernt!

Inzwischen möchte es sich aber, wie auch sonst dieser Punkt geregelt werden möge, empfehlen, eine Bestimmung zu schaffen, nach welcher bei Beurteilung der Entschädigungsfrage das Gesamt-Manuskript vorzulegen ist. Dann würde dem „Studieren“ des Manuskripts seitens der Faktore, das sich in der Regel auf die ersten

Seiten beschränkt, doch ein kleiner Damm entgegengekehrt sein.

Sollte ich zu einer gründlichen und allseitigen Prüfung des § 22 eine geringe Anregung gegeben haben, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

H.

Korrespondenzen.

-r. Hannover. Der allgemein geachtete und beliebte Buchdruckereifaktor Heinrich Berge, seit 23 Jahren in der Geschäftsbüchereifabrik, Buch- und Steindruckerei der Herren Edler & Kriehse als solcher thätig, feierte am Donnerstage den 1. Juli sein 50jähriges Berufsjubiläum. Im Jahr 1836 begann derselbe seine Lehrzeit in der Hof- und Waisenhausbuchdruckerei zu Kassel und beendete dieselbe im Jahr 1840. Nachdem er noch einige Zeit dort als Gehilfe thätig gewesen, ging er in die Fremde, konditionierte in Mainz, Ulm und noch einigen anderen Städten und kam schließlich 1843 nach Hannover, wo er sich dauernd niederließ. Hier arbeitete er in verschiedenen Buchdruckereien, bis er 1863 die Faktorstelle in der Edler & Kriehse'schen Buchdruckerei erhielt, welche er noch heute zur Zufriedenheit der Prinzipale bekleidet. Wenn der Jubilar in seiner Eigenschaft als Faktor unserem Verein auch ferngestanden hat, so ist er demselben doch nie feindlich gesinnt gewesen, hat vielmehr stets darauf gesehen, daß der von Prinzipalen und Gehilfen vereinbarte Tarif auch respektiert wurde. Daß er im Vereine mit den Prinzipalen auf geordnete Arbeitsverhältnisse sieht, geht daraus hervor, daß die meisten der Gehilfen schon jahrelang im Geschäft thätig sind, wie überhaupt sehr selten ein Wechsel stattfindet. Nebenbei sei noch bemerkt, daß sämtliche Gehilfen der Buchdruckerei dem U. B. D. B. angehören. Prinzipale wie Gehilfen lieben es sich angelegen sein, die Feier in würdiger Weise zu begehen. Moll's Niedertafel hatte es sich nicht nehmen lassen, ihrem langjährigen Mitglied am Vorabende des Festtages durch ein Ständchen eine Freude zu bereiten. Des Morgens wurde der Jubilar an seinem mit Gütclanden und Blumen festlich geschmückten Plage durch eine kurze Ansprache, in welcher in warmen Worten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde, gefeiert, dann von jedem einzelnen Gehilfen beglückwünscht und ihm in Anerkennung seiner Verdienste ein Lehnseffel und ein Vorbeerkranz mit Schleife — in den Buchdruckerfarben ausgeführt und mit Widmung versehen — überreicht. Dann fand die Beglückwünschung seitens der Herren Prinzipale, deren Herren Söhne, des Kontorpersonals und sonstiger Personen in ebenso herzlicher Weise statt. Der Jubilar dankte den Gratulanten in kurzen, aber tief bewegten Worten. Zahlreiche Glückwünsche und wertvolle Geschenke trafen im Laufe des Vormittags von nah und fern noch ein. Um die Feier würdig zu beschließen, vereinigten sich des Abends sämtliche Gehilfen und Gäste sowie der Jubilar mit ihren Damen zu einem Festessen im Saale des Zoologischen Gartens. Leider waren die Herren Prinzipale verhindert, an dem Feste teil zu nehmen, wurden aber durch ihre Söhne, die Herren Prokuristen Otto Edler und Wilhelm Kriehse in würdiger Weise vertreten. Das ausgezeichnete Menu, gewürzt mit zahlreichen Toasten und Gesangsvorträgen, sowie die Vorträge erlitten und heitern Inhalts und der Tanz riefen eine ungemein fröhliche Stimmung hervor, welche bis zum Schlusse des Festes, 4 Uhr morgens, anhielt, so daß die Festteilnehmer im höchsten Grade befriedigt, mit dem Bewußtsein, seit langer Zeit kein solch schönes Fest gefeiert zu haben,

den Heimweg antraten. Der Jubilar aber möge in gleicher Rüstigkeit und Frische dem Geschäft und uns noch lange erhalten bleiben.

-1. Frankfurt a. M. (Hauptversammlung. Fortsetzung.) Zweiter Punkt der Tagesordnung, Genehmigung der Jahresrechnung; da dieselbe gedruckt in Händen der Delegierten war, so wurde sie kurzer Hand genehmigt. Ein Konflikt mit Kassel wegen Verzögerung der Fertigstellung der Abrechnung und Ablieferung der Beiträge ward zur beiderseitigen Zufriedenheit aufgelöst. Ein Antrag, den 3. Punkt der Tagesordnung, Berichterstattung über die außerordentliche Generalversammlung zu Gotha, mit dem 10. Punkte, Bremer Protest, zu verbinden, wurde angenommen im Hinblick auf das inzwischen erschienene Protokoll der Generalversammlung und der vielfachen Kundgebungen im Corr. — Mit dem 4. Punkte der Tagesordnung, Beratung des Saureglements, wird der 8. Punkt, Antrag Kassel: Von den der Gaukasse zufließenden 2 Proz. der Einnahmen der Allgemeinen Kasse ist die Hälfte, als 1 Proz., an die Bezirkskassen abzugeben, verbunden. Das Reglement wurde im wesentlichen genehmigt. Von allgemeinem Interesse ist nur, daß die seitberige Mitgliedschaft Offenbach a. M. als selbständiger Bezirk erkauft wurde und daß die Zusammensetzung der Hauptversammlungen sich zukünftig nach folgender Skala richtet: Jeder Bezirk wählt bis zu 20 Mitgliedern 1 Delegierten, 21—35 zwei, 36—60 drei, 61—100 vier und für je weitere 50 Mitglieder 1 Delegierten. — Der 5. Punkt der Tagesordnung, Antrag eines Mitgliedes: Die Gauversammlung wolle beschließen und bei der nächsten Generalversammlung beantragen: Erwerbsfähige Kranke erhalten anstatt pro Tag 50 Pfg. freie ärztliche Behandlung und freie Arznei, wird angenommen. Die Motivierung lautete etwa: Die 50 Pfg.-Kranken verursachen eine große Ausgabe, da sehr viele leicht Kranke in den Genuß dieser Unterstützung treten, während sie durch Mitgliedschaft bei Sanitätsvereinen oder Ortskrankenkassen schon freier Arzt und freie Arznei haben. Andere zentralisierte Hilfskassen, wie z. B. die der Tischler und Metallarbeiter hätten die Ueberlegung schon früher eingeführt und nicht zu ihrem Nachteil. — Nachdem noch eine Diätenkommission, aus 5 Mitgliedern, und eine Tarifkommission, aus 7 Mitgliedern bestehend, zur Vorbesprechung gewählt worden war, vertagte man die Sitzung, da es mittlerweile 1/5 Uhr geworden, auf den 2. Feiertag 8 Uhr früh. — Zur festgesetzten Zeit wurde in den Beratungen fortgefahren und vorerst eine Ueberlegung in der Tagesordnung dahin vorgenommen, daß die kleineren Punkte, die unter allen Umständen erledigt werden mußten, vorangestellt wurden. — Es kam zuerst Punkt 12, die Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung. Zwei Orte waren vorgeschlagen und zwar Offenbach und Marburg; letztere Stadt wurde schließlich von der Majorität für am geeignetsten befunden. — Da im verfloßenen Jahre der bewilligte Dispositionsfonds von dem Gauvorstande nicht beanprucht wurde, ist der Zeit vom 1. Januar bis Pfingsten d. Z. aber die gewöhnlich bewilligten Mt. 200 schon verausgabt werden mußten, so wurde derselbe für dieses Jahr ausnahmsweise auf Mt. 400 erhöht und damit war der 13. Punkt erledigt. — Die Feststellung der Diäten für die Delegierten und der Remuneration für die Verwaltung, Punkt 14, wurde wie folgt erledigt: Die Frankfurter und Offenbacher Delegierten erhalten für beide Tage Mt. 6, die auswärtigen Mt. 12 und außerdem Entschädigung der Eisenbahnfahrt 3. Klasse. — Die der Gaukasse zufließenden 2 Proz. der Einnahmen der Allgemeinen Kasse wurden in der Weise verteilt, daß dem Gauvorsteher Mt. 55, dem Kassierer Mt. 65 und dem Schriftführer Mt. 25 zugewilligt

werden; der Bezirkskassierer von Frankfurt erhält Mk. 15, der von Kassel Mk. 40, der von Gießen Mk. 75, der von Marburg Mk. 10; sollte im nächsten Jahr eine Hauptversammlung nicht stattfinden, so erhält der Kassierer des neu gebildeten Bezirks Offenbach Mk. 15. — Der Beitrag zur Kasse mit 5 Pfg. wöchentlich wird auf der seitherigen Höhe belassen. — Hierauf wurde in der Tagesordnung mit Punkt 6 fortgefahren, welcher folgenden Wortlaut hatte: Antrag, die Gauversammlung wolle beschließen, daß Mitglieder im Gau Frankfurt-Hessen in Zukunft keinerlei Kontrakte mehr eingehen dürfen. Der Antragsteller begründete ausführlich seinen Antrag, indem er die Unzuverlässigkeit der von einzelnen Mitgliedern eingegangenen Kontrakte nach und dabei auf die verloren gegangenen Streiks hinwies; bei dem einen sei der Faktor gebunden und genötigt gewesen, für das Interesse des Geschäftes zu wirken und gegen unsere Prinzipien zu verstoßen und bei dem andern (dem hiesigen Intelligenzblatte) seien 3 Entrepreneure durch Kontrakte verpflichtet gewesen und so der Erfolg von vornherein in Frage gestellt worden. Nach längerer Debatte wird der Antrag in folgender Fassung angenommen: 1) Im Gau Frankfurt-Hessen dürfen in Zukunft von den Mitgliedern des U. B. D. B. keinerlei Kontrakte abgeschlossen werden, welche sie verpflichten, eventuell gegen die Vereinsprinzipien zu verstoßen zu müssen. 2) Der Gehilfenvertreter des Mainkreises wird beauftragt, bei der Tarif-Revisions-Kommission für die Aufnahme von Bestimmungen in obigem Sinn in den Tarif zu wirken; sowie ferner, daß in Zukunft keine Einzel-Entreprise-Verhältnisse mehr statthaft sind. — Punkt 7: Antrag, die Gauversammlung wolle beschließen, daß in den geschlossenen Druckereien im Gau Frankfurt-Hessen Mitglieder ausnahmsweise konditionieren dürfen, wenn sie von dem Bezirksvorstand Erlaubnis dazu erhalten. Dieses müssen dann aber tarifmäßig bezahlt werden und sind außer den Rahmen von § 2 zu stellen. Obwohl verschiedene Redner der Ansicht waren, daß durch Annahme dieses Antrages den Bezirksvorständen eine zu große Verantwortlichkeit aufgebürdet würde, so wurde doch, nachdem andererseits der agitatorische Wert dieses Antrages genügend beleuchtet war, derselbe angenommen. (Schluß folgt.)

X. Fauter, 8. Juli. Auf welche Abnege die gegenwärtige Tarifbewegung führen kann, das zeigt der Beschluß der Stuttgarter Mitgliedschaft sowie der aus diesem hervorgegangene Antrag Hofen-Leipzig, daß denjenigen Kollegen, welche ein Arbeitsverhältnis mit längerer Kündigungszeit als 14 Tage eingegangen sind, aufgegeben wird, die bezüglichen Verträge zu lösen und sich nur auf 14tägige Kündigungsfrist beschließen zu lassen; im Entlassungsfalle sollen sie als gemäßigelt betrachtet werden. Es ist wahr, der Tarif schreibt nur eine 14tägige Kündigungszeit vor, aber sollten wir uns nicht freuen und es sogar lebhaft wünschen, daß es noch Prinzipale gibt, die tüchtige Kräfte durch Gewährung einer längeren Kündigungsfrist an sich zu fesseln suchen? Lehrer, Beamte sind ständig angestellt, d. h. sie können niemals, nur im Falle eines Vergehens oder Verbrechens, entlassen werden; sollten wir nicht darnach streben, daß ein ähnlicher Zustand bei uns eingeführt wird, ein Zustand, bei welchem sich jeder eine dauernde Stellung dadurch verschaffen kann, wenn er etwas tüchtiges leistet, ein Zustand, der geeignet wäre, viele tüchtige Kräfte heranzubilden und sonach das ganze Gewerbe zu heben? Warum soll sich der Buchdrucker niemals über das Niveau des gewöhnlichen Fabrikarbeiters erheben? Hoffentlich findet dieser für unsern Verein nur schädliche Antrag, weil er alle besseren Arbeitskräfte hinausstreift, keinen Anklang bei der zuständigen Körperschaft. Auch ist derselbe insofern nur zu bedauern, als er durchaus nicht geeignet ist, das Wohlwollen der uns geneigten Prinzipale uns zu erhalten. Man beachte wohl das Sprichwort: Allzuscharf macht schartig. (Das Eingehen auf längere Kündigungsfristen mag in einzelnen Fällen noch rein technischen Standpunkt als nicht zu umgehen zugestanden werden, aber vom praktischen Standpunkte halten wir dasselbe gleich schädlich für Prinzipale wie Gehilfen. Die Form, in der diese Forderung auftritt, ist allerdings nicht geeignet, Sympathien für die letztere zu erwecken. Red.)

Stuttgart, 6. Juli. Der Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen des Preßgesetzes entbehrt mich wohl der Mühe, die Redaktion des Corr. wiederholt um Aufnahme folgender Berichtigung gegenüber dem in Nr. 76 des Corr. enthaltenen G.-Artikels ersuchen zu müssen. Gelegentlich der am 20. v. M. abgehaltenen Mitgliedschaftsversammlung habe ich den Antrag zur Aufhebung gewisser Verträge nur den Grundrücken einer organisierten Gehilfenschaft entsprechend erörtert und hauptsächlich betont, daß die von meinem „eingebildeten Gegner“ beabsichtigte Übertragung dieser Angelegenheit an die örtliche Tarifkommission nicht den Intentionen des U. B. D. B.

entsprechen würde und zugleich auch deshalb nutzlos wäre, weil dieser örtlichen Behörde jedwede Gewaltigkeitsgewalt mangelt. Persönliche Angriffe oder — um mit einem meiner „eingebildeten Gegner“ zu sprechen — „Ehrwürdigkeiten“ habe ich nicht deshalb mir gestattet, weil ich meinem Ruhm als Märtyrer nicht die erforderliche Anerkennung gezollt sehe, sondern ich habe nur eine relativ gelinde „Antwort den Redepurzelbäumen“ des Herrn Verfassers jenes G.-Artikels erteilt. Nach Märtyrerruhm zu streben wäre namentlich innerhalb des intelligenten Standes der Buchdrucker vergeblich. Wie angeht mancher bejammernswerten Gestalten. Wichtig ist, daß ich einen „hervorragenden Vereinsbeamten“ persönlich anzugreifen mir insofern erlaubte, als ich es mit den Grundsätzen gewerkschaftlicher Organisation nicht veranbaren kann, wenn sich der erste Vorsitzende des U. B. D. B. überhaupt und namentlich zur Zeit einer Krise des Vereins um die hier erlebte Stelle eines Ortskrantentasse-Kassierers bewirbt und eine dortige Bewerbung mit der charakteristischsten Bemerkung motiviert, darnach trachten zu müssen „sich zu verbessern“. Nun diese verlockenden Trauben zu hoch hängen, ist der U. B. D. B. wieder ein billiges Erfasmitel. Eine Kritik im Rahmen parlamentarischen Anstandes und noch dazu unter Aussicht eines genauen Kontrollleues ist doch wohl selbst einem „hervorragenden Beamten“ gegenüber gestattet. An seiner Ehre ist von mir in dieser Verammlung sowohl wie in jeder vorhergegangenen niemand angegriffen worden; deshalb bedaure ich, wenn der G.-Artikelverfasser nur einen Ehrenmann in der Verammlung am 20. v. M. gesehen zu haben vorgibt. Wenn mein eingebildeter Gegner gehört hat, daß ich eigentlich gar keine Gesinnung habe, da ich in Leipzig Mitarbeiter der Reform gewesen und zugleich am selben Orte die Pariser Kommune hätte hochleben lassen, so erlaube ich mir zu bekennen, daß ich meine Mitarbeiterschaft an der Reform niemals bestritten, sie im Gegenteil stets offen bekant habe. Dagegen muß ich mit Hinweis auf das Zeugnis der gesamten Arbeiterschaft Leipzigs konstatieren, daß ich niemals die Pariser Kommune habe hochleben lassen. Das hat seinerzeit ein anderer besorgt, der nicht Wiesinger heißt. Angenommen jedoch, das Hochlebenlassen der Pariser Kommune hätte seine Nichtigkeit, so stünde meine Mitarbeiterschaft an der Reform mit dieser Angelegenheit genau in demselben Zusammenhang wie die Wahrheit und Logik des Verfassers jenes von G. eingeleiteten Artikels. Etwas weniger naiv hätte es gelaute, wenn mir imputiert worden wäre ein Hoch auf die Reform ausgebracht zu haben und Mitarbeiter der Kommune gewesen zu sein. Die mir angedichtete Drohung gegenüber meinen Parteifreunden ist eine perfide Erfindung, zugleich auch lächerlich, weil unlogisch. Meine hiesigen Parteifreunde besitzen hinreichend Mittel, Denunzianten unschädlich zu machen. Das „Privileg zum Faulenzen“ ist nicht ein von mir gemachter Redepurzelbaum, sondern ein auf wissenschaftliche Grundlage sich stützender Lehrauf eines hervorragenden Sozialpolitikers. Das „Recht auf Faulheit“ ist mir infolge meiner Stellungnahme unfreiwilligerweise aufgezwungen worden. Beweis: Fortgesetzte Aushilfskondition, Entlassung wegen Arbeitsmangels. Wegen grober Vergehen oder Leistungsunfähigkeit bin ich niemals entlassen worden. Letzte Entlassung erfolgte bei Zwüniger. Grund? — Herr Faktor Müller hat meinem Freunde Schriftsteller Stern auf dessen Interpellation erklärt, daß nur Arbeitsmangel Grund meiner Entlassung sei. Zwei Tage nach meinem Fortgang aus diesem Geschäft wurden dort Sezer massenhaft angenommen. — Die sonstigen keineswegs ehrenkränkenden Vorkürfe des G.-Artikelverfassers treffen zugleich auch die Mehrzahl der in letzter Versammlung anwesend gewesenen Mitglieder. Bemerken will ich noch, daß zwischen einigen meiner Parteifreunde und mir allerdings Differenzen bestehen, jedoch nicht wegen des „Privilegs auf Faulheit“, sondern wegen meines „Rechts auf Arbeit“, das mir hüten wie drüben verweigert wird, so daß ich in denkbar drückender Lage mich befinde, nachdem ich seit meinem Fortgange von Leipzig im vorigen Jahre nur 16 Wochen Kondition hatte und in diesem Jahre 14 Wochen konditionslos war. Da habe ich im Hochgenusse einer Wochenunterstützung von 7 Mk. (ohne Abrechnung der Steuer) geschwelgt und auf meinen Vorbeeren ausgerubt!

Franz Wiesinger.

Rundschau.

Ein für unsere Accidenzünstler und Farbendrucker recht nützliches Büchlein hat die Verlagshandlung von Dell Fühl & Co. in Zürich erscheinen lassen, es ist dies die „Lehrschäftliche und gründliche Anleitung zum Malen mit Wasserfarben mit besonderer Berücksichtigung der Farbmischungen

und Schattierungen für den Schul- und Selbstunterricht von Hermann Sager“, 24 Seiten 8, Preis 1 Mk. Das Schriftchen enthält alles die Technik des Malens mit Aquarellmalerei (Aquarellmalerei) sowohl als mit Deckfarben (Gouache- oder Deckfarbenmalerei) Betreffende und verdient die Epitheta leichtsächlich und gründlich im vollen Maße. Da das Studium der Harmonie und der Wirkung neben- und übereinander zu stehen kommender Farben für den nach künstlerischer Vollkommenheit im Buchdruckgewerbe Ringenden und hierzu das Ueben mit Wasserfarben unentbehrlich ist, seien die Herren Accidenzsetzer und Chromodrucker auf das Schriftchen besonders aufmerksam gemacht.

In der Freiburger Zeitung, die von 16-Mk.-Sezern hergestellt wird, waren vor einigen Tagen in einem kleinen Artikel zwei törichte Fehler. Darin wird einem Musiklehrer an einer Heilanstalt für sein 40jähriges Schaffen an der Anstalt Anerkennung gewidmet und auch mitgeteilt, daß er für sein Schaffen und Balten an der Anstalt mit einem Orden ausgezeichnet wurde. Die ganze Auflage ist mit diesen Fehlern gedruckt.

Am 6. Juli starb zu Bremen infolge eines Leberleidens der langjährige Chefredakteur der Weserzeitung Dr. Nikolaus Mohr im fast vollendeten 60. Lebensjahre. Die Buchdruckergesellschaft Bremens verliert in dem Verstorbenen einen treuen Freund und verdankt ihm manchen Erfolg; sein reiches Wissen, edle Bescheidenheit und wirkliche Herzengüte sichern ihm ein ehrendes Andenken für alle Zeiten.

Die Buchdruckerei des verstorbenen Herrn Ernst Christian Schitt in Segeberg wird unter bisheriger Firma von dessen Mutter unter Leitung des Herrn Gustav Stengele fortgeführt werden.

In Leipzig feierte am 24. Juni Herr Friedr. Wilhelm Hennicke (Brochhaus) sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Die Stadt Guben mit 25000 Einwohnern hat das Glück drei Zeitungen zu besitzen, von denen eine täglich, die beiden anderen dreimal wöchentlich erscheinen. Natürlich macht eine solche Konkurrenz den Kampf ums Dasein etwas schwierig. Die beiden letzteren suchten sich der erstern gegenüber dadurch zu behaupten, daß sie an Abonnement 25 Pfg. vierteljährlich nehmen. Der Drucker des erstern Blattes, seines Zeichens Apotheker, hat dies aber dadurch wett gemacht, daß er für die Inzeratzeile, welche die anderen mit 10 Pfg. berechnen, 5 Pfg. nimmt. Also zu lesen in der Zeitung Die Werkstatt. Nach Klumpp kommen für die drei Blätter in Frage E. Fehner (M. Guelser) mit 2 Sezern und 5 Lehrlingen, Richard Hermes mit 1 Sezer und 5 Lehrlingen und Albert Koenig mit 11 Sezern und 3 Lehrlingen.

Das Deutsche Tagelblatt (Berlin) schloß in der Nummer vom Himmelfahrtstag einen Leiter mit dem Wunsche: „Fröhliche Himmelfahrt unseren Lesern“. Da meint nun Herr Sigl vom Bahrischen Vaterland, und nicht mit Unrecht: „Wenn dieser fromme Wunsch in Erfüllung gehen sollte, so wird der Verleger des Tagelblattes seine Redakteure in den finsternen Ortus verwünschen, denn nach der allgemeinen Himmelfahrt kann er seine Bude nur zumachen“.

Der zu Münster gehaltene Verbandstag der westfälischen Bäckermeister nahm einen Antrag an, welcher die Verbandsmitglieder verpflichtet, solchen Gesellen, die nach dem 1. Oktober 1886 in Bäckereien arbeiten, deren Inhaber das Bäcker-gewerbe nicht fachgerecht erlernt haben, weder Arbeit noch Unterstüßung zu gewähren. Ferner wurde eine Lehrlingskala beschlossen: bis 2 Gesellen 2, bis 3 und mehr Gesellen 3 Lehrlinge; mehr als 3 Lehrlinge darf kein Verbandsmeister halten.

Einer vom Genossenschaftlichen Klub in Wien an das Abgeordnetenhause gerichteten Petition ist zu entnehmen, daß in Oesterreich die Zahl der Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften 1575 beträgt, davon sind 1129 Vorschuß- und Kreditvereine und 235 Konsumvereine. Die Arbeiter sind an diesen Vereinen nur in ganz verschwindendem Maße, kaum mit 10 Proz. der Mitglieder, beteiligt.

Die Jahresfesten zu gunsten der Pensions-korporationen der Londoner Buchdrucker sind eine recht einträgliche Einrichtung. Das heurige unter Vorsitz des Carl Beauchamp gehaltene ergab an Subskriptionen und Schenkungen 25580 Mk., die höchste Summe, welche bis jetzt erzielt worden ist. Die nächsthöchste Summe kam 1883 ein, nämlich 25040 Mk. Um die 20000 Mk. herum sind aber noch jedes Jahr eingeommen.

Von den vom Engländer Reid erfundenen Verwandlungsbildern bez. Ankündigungen wurde in der Jahresversammlung der englischen Temperenz-Gesellschaft ein recht origineller Gebrauch gemacht, indem damit die Folgen der Trunksucht und die Vorteile eines soliden Lebenswandels illustriert wurden. Ein lebensgroßes Bild zeigte einen gänzlich verlotterten Trunkenbold; als es mit Wasser abgewaschen worden war, erschienen die Gestalt und

Büße eines bekannten Mäßigkeitsapostels. Von einem zweiten kleinern Bilde wurden eine Anzahl Exemplare verteilt; es zeigte einen häßlichen Trunkenbold, der eben aus dem Pfandhause kommt und seinen zerlumpten Knaben schlägt und verwandelte diesen in einen anständig gekleideten solchen Bürger, der ein wohlangezogenes lächelndes Kind führt.

Geförbert.

In Koburg am 14. Juni Herr Hofbuchdrucker Karl Friedrich Dietz, 83 Jahre alt.

Briefkasten.

G. in B.: Brief erhalten. Der angeschlagene Ton der Unfehlbarkeit schließt wohl jede weitere Korrespondenz aus. — G. in W.: Wir werden Ihrem Vorschlag im Herbst näher treten; haben schon selbst daran gedacht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Niederrhein-Westfalen. Der Gauvorstand beschloß die seitens des Gehilfenvertreters des VIII. Kreises auf den 18. d. M. nach Köln ausgeschriebene Versammlung zwecks Sichtung des zur Revision des Tarifs eingegangenen Materials sowohl durch den Gauvorstand zu beschicken als auch eine diesbezügliche Anweisung an die Bezirksvorstände ergehen zu lassen. Die Kosten sollen vorläufig von den Herren Bezirkskassierern erhoben werden.

Osterrand-Thüringen. Bei der am 2. Juli stattgefundenen Gauvorstandswahl wurde Herr C. Maufe durch Urabstimmung im Gau mit 416 Stimmen als Vorsteher wiedergewählt. Am Vorort erhielten die Herren Arnold als Kassierer 82 Stimmen, Trilofsky als Schriftführer 80 Stimmen, Nitzsche und Raff als Beisitzer 77 bez. 72 Stimmen. Abgegeben wurden 87 Stimmen, worunter 1 ungültig. Somit besteht der neue Gauvorstand aus den Herren Maufe, Vorsteher, Arnold, Kassierer, Trilofsky, Schriftführer, Nitzsche und Raff, Beisitzer.

Saargau. Abrechnung für das 1. Qu. 1886. Gaukasse: Bestand am 31. Dezember 1885 1691,61 Mark, Einnahme 451,07 Mk. = 2142,68 Mk.; Ausgabe 583,70 Mk., verbleibt Bestand am Ende des 1. Quartals 1558,95 Mk., von diesem Bestande sind verzinslich angelegt 800 Mk. — Gaubegräbniskasse: Bestand am 31. Dezember 1885 6065,40 Mk., Einnahme 1 Mk. = 6066,40 Mk.; Ausgabe 81,70 Mk., verbleibt Bestand am Ende des Quartals 5984,70 Mark, insgesamt verzinslich angelegt.

Schleswig-Holstein. Herrn C. Müller aus Krumke zur gef. Nachricht, daß er gegen Einbindung der rückständigen Beiträge sein Quittungsbuch erhalten kann. Auskunft erteilt demselben auf Wunsch S. Chr. Seismann in Flensburg, Friesische Straße 61, part. r.

Flensburg. Der Setzer Emil Vogel aus Lockwitz (Dresden 275), welcher hier zwei Wochen bei vollständig tarifmäßiger Bezahlung konditionierte, hat sich nach Ablauf derselben von hier entfernt, ohne seinen Verpflichtungen gegen den hiesigen Verkehrsleiter nachgekommen zu sein. Da es sich um Begleichung des für die letzte Woche zu entrichtenden Betrags von 7,50 Mk. für Kost und Logis handelt, so werden die Herren Reisekassierverwalter hierdurch ersucht, dem zc. Vogel diesen Betrag vom Reisegeld in Abzug zu bringen und an den hiesigen Verwalter auf dessen Kosten einzusenden. Sämtliche Verkehrsleiter und Kollegen seien hiermit aufs nachdrücklichste gewarnt, dem zc. Vogel irgendetwas zu kredittieren, damit demselben kein an Betrug grenzendes Verhalten für die Zukunft ein für allemal unmöglich gemacht wird.

Waldburg i. Schl. Die hiesige Mitgliedschaft wünscht Johannisfestdrucksachen einzutauschen. Zusendungen sind an G. Anders, Domelsche Buchdruckerei, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Herne der Setzer Karl Kuhlke, geb. in Essen 1867, ausgeleert in Dülmen 1886; war noch nicht Mitglied. — Aug. Sante in Essen a. d. R., Baumhof 4.

In Münster der Setzer Heinrich Deventer, geb. in Münster 1862, ausgeleert daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — P. Kühnen in Essen a. d. Ruhr, Eisenhüttenstraße 48.

In Schoppeheim der Setzer Joh. Raimund Kaufmann, geb. in Würzburg 1867, ausgeleert daselbst 1883; war schon Mitglied. — In Triberg der Setzer Oskar Kern, geb. in Wagenstadt (Amt Emmendingen) 1864, ausgeleert in Freiburg 1883; war schon Mitglied. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 19.

In Stuttgart der Setzer Heimr. Gättinger, geb. in Heidenheim 1867, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — In Göppingen der Setzer L. Friedrich Greß, geb. in Heubach (Oberamt Gmünd) 1868, ausgeleert in Göppingen 1885; 2. Karl Pfuhrer, geb. in Herlingen b. Ulm 1867, ausgeleert in Gammertingen 1884; waren noch nicht Mitglieder. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

In Waldburg i. Schl. der Setzer Wilhelm Priß, geb. in Gottesberg 1863, ausgeleert in Friedland (Reg.-Bez. Breslau) 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Anders, Domelsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um dem Unwesen, Versehen der Reiselegitimationen bei den Herbergswirten betr., ein für allemal zu steuern, werden die Herren Verwalter ersucht, in Zukunft jedem Mitgliede, welches sich dieses Vergehen zu schulden kommen läßt, im Quittungsbuche die Notiz einzutragen: „Inhaber dieses hat in N. seine Reiselegitimation verlegt und erhielt infolgedessen hier keine Unterstützung.“ Ferner dürfte es sich empfehlen, den Fremdenverkehr aus solchen Gasthäusern, wo die Wirte trotzdem noch Vorstoß geben und die Reiselegitimation dann per Nachnahme an die nächste Bahnhalle schicken, wegzulegen. — Um Einbindung des Quittungsbuches vom Setzer Oskar Paschke aus Bremberg ersucht der Hauptkassierer.

Blantense. Dem Setzer Karl Schmeling aus Berlin (Württemberg 57) sind 1,15 Mk. (ein Wochenbeitrag) abzugeben und an Ernst Rißt (Körpers Buchdruckerei) einzusenden.

Dresden. Für den Setzer Franz Boegele liegt ein Brief aus Freiburg i. B. beim Reisekassierverwalter C. Bengelstorff, Marschallstr. 41, H. III.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Mühlendorf der Setzer André Kraus, geb. in Oberwallenfstadt 1862, ausgeleert in Bichtenfels 1880; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Bordere Landauer Gasse 4.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und „Sesuche“ für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 16 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Sesuche.

Unerweiterte Stelle sucht der gegenwärtige Leiter einer Drucker u. Zeitung, sach- und wissenschaftlich gebildet. Näheres bei Joachim & Jüstel, Leipzig.

Ein j. int. Schriftsetzer wünscht Kond. wo ihm Gelegenheit geb. ist, sich als Korrektor od. faufmann. auszub. Off. u. Muth postl. Berlin W., Postamt 44.

Anzeigen.

Eine zur Herstellung eines Lokalblattes nebst Accidenzen neu bezogene kleinere

Buchdruckerei-Einrichtung

einschließlich einer Augsburger Cylindertretmaschine, 42:56 cm Satzgröße, ist infolge eines Todesfalles mit bedeutendem Nachlasse zu verkaufen. Offerten unter B. J. 1 besorgt die Exped. d. Bl.

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag

in einer großen katholischen Stadt Bayerns ist zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahl. 4—6000 Mk. Offerten zc. sub Nr. 3 an die Exped. d. Bl.

Eine flottg., konkurrenzl., sehr gut einger.

Accid.-Buchdruckerei ohne Ztg.

jed. m. 2 Zeitschr., verb. m. Buchbind. u. Schr.-Mat.-Handl. i. d. Prov. Westfalen, i. anderweit. Unternehm. halb sof. od. 1. Okt. z. verk. Jährl. Reingew. allein d. Druck. üb. 5000 Mk. — Preis 17 000 Mk. bei 8000 Mk. Anz., geg. sofort. Kasse 15 000 Mk. Ernstgem. Off. u. J. M. 995 a. d. Exp.

Gelegenheitskauf! Singl.-Schnellpresse, 46:64 cm, für 1200 Mk., Dingler-Handpresse m. Zubehör f. 150 Mk. abzug. Wo, sagt d. Exp. d. Bl. sub Nr. 11.

Eine Kopfdruckpresse

verkauft als überzählig billig
F. Wiltsch, Schmalkalden. [996]

Zwei Korrektoren

mit den erforderlichen Fachkenntnissen und wissenschaftlicher Bildung werden gesucht. Werte Offerten nebst Gehaltsansprüchen an Graf, Barth & Co. in Breslau. (Br. 484) [7]

Zwei durchaus tüchtige, in allen Arbeiten erfahrene

Maschinenmeister

werden zum baldigen Antritte gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen befördert sub D. O. 8 die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

für Hand- und Ziegelndrucke findet sofort oder später angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanspr. bei Kost und Logis im Hause erbitte sofort unter A. F., Grünau bei Berlin. [6]

Maschinenmeister

gesetzt, umständig, im Accidenzf. erfahren u. mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, zum sofortigen Eintritte gesucht. Julius Cramer, Köln. [14]

Ein junger Maschinenmeister

mit dem Deutzer Gasmotor vertraut und in seinem Fache durchaus tüchtig, für Lütendruck zum baldigen Eintritte gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind in der Exped. d. Bl. unter G. 12 niederzuliegen.

Ein Stereotypen- und Galvanoplastiker der erfahren ist mit dem Gießen und Galvanisieren von Platten zum Rotationsdruck wird sofort gesucht. Offerten sub Nr. 13 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Justierer

wird gesucht. [988]
Wilhelm Woellmer Schriftgießerei, Berlin.

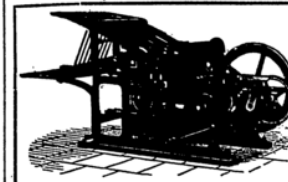
Ein durchaus tüchtiger Buchdrucker mit Gymnasialbildung, Anfang Dreißiger, sucht Stelle als

Korrektor

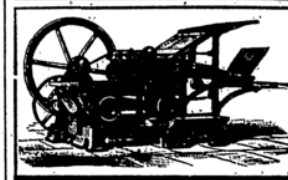
am liebsten in einer großen Tageszeitung. Offerten sub O. G. 36 hauptpostl. Breslau erbeten. [10]

Ein im Accidenz-, Tabellen- u. Zeitungssatz flatter Setzer, der an der Maschine bew. ist, sucht z. 25. Juli od. sp. dauernde Kond. a. Schweizerd. oder Setzer. Off. erb. an D. Naumann, Wittstock. [15]

Neueste Cylinder-Tretmaschinen
von BOHN & HERBER in Würzburg.



- | Nr. Druckfl. | Preis |
|--------------|----------|
| 1. 30:44 | Mk. 1600 |
| 2. 34:48 | „ 1800 |
| 3. 38:52 | „ 2000 |
| 4. 42:56 | „ 2200 |
| 5. 46:61 | „ 2500 |



- Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.
- | Nr. Druckfl. | Preis |
|--------------|----------|
| 6. 50:68 | Mk. 2800 |
| 7. 55:76 | „ 3100 |

Garantie zwei Jahre. Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Galvanische Druckfirmen
auf Metallfluss

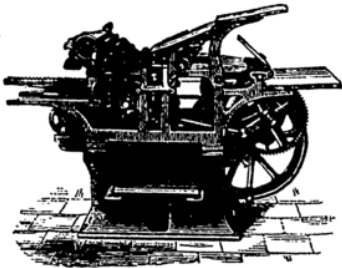
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1. C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	PÖSCHEL & TREPPE.	3
2. Universitätsbuchdruckerei Carl Georgi in Bonn		2
5. FR. GRÖBER, LEIPZIG.	HESE & BECKER, AUGUST FRIE.	7
4. Buch- und Kleinbuchdruckerei von Grefst & Schramm.		4
8. FRANKENSTEIN & WAGNER.	OSKAR LEINER, LEIPZIG.	9
6. Gedruckt bei Fischer & Wittig, Leipzig und Berlin.		6

Zierow & Meusch Messinglinienfabrik Leipzig.

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeld- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen Druckeylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

C. Illig & Constabel

vormals Herrlinger & Schmidt

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der modernsten Zier- und Titelschriften und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

Musterbücher gratis und franko.

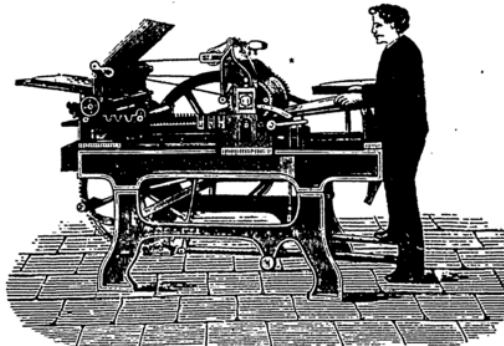
An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Durch Beschluß der allgemeinen Versammlung vom 9. d. M. ist der Beitrag zur freiwilligen Tarifsteuer von 10 auf 50 Pf. erhöht worden. Indem wir dieses zu aller Kenntnis bringen, geben wir zugleich der Erwartung Ausdruck, daß kein Kollege sich davon ausschließen werde, vielmehr diejenigen, welche bisher einen Betrag zu dieser Steuer nicht geleistet haben, sich angesichts der bevorstehenden Abänderung des Tarifs gleichfalls an derselben beteiligen werden. — Die Herren Kassenschreiber werden am Sonnabend den 17. Juli den ersten Fünzigpfennig-Beitrag erheben.

Gleichzeitig wird noch der weitere Versammlungsbeschuß zur Kenntnis der gesamten Kollegen gebracht: Kein in Leipzig und Umgegend konditionierender Gehilfe hat eine längere als höchstens 14tägige Kündigungsfrist einzugehen. Bestehende Verträge mit längerer Kündigungsfrist sind innerhalb kürzester Zeit entsprechend zu modifizieren. Die etwaigen Opfer dieses Beschlusses sind als Gemäßregelte zu betrachten. — Es werden deshalb alle mit längerer als 14tägiger Kündigungsfrist stehenden Kollegen aufgefordert, diesen Beschlüsse nachzukommen resp. sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
S. B. Reuß, Vorsitzender.

Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

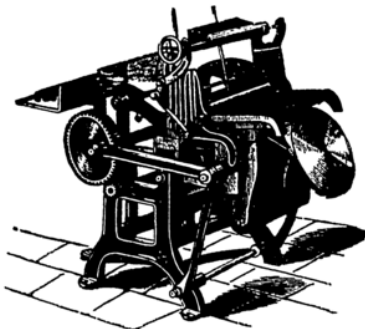
Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereibwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preiskurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgrösse	23 : 33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26 : 38 „	900 „
„ III.	„	30 : 42 „	1100 „
„ IV.	„	34 : 48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

BEIT & PHILIPPI

HAMBURG
& Stassfurt

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
Firnissen,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

Niederlage in Leipzig bei **F. Cavael**, Thalstrasse 15.

Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Herzlichen Dank den Lübecker Kollegen für die ausgezeichnete Aufnahme bei Gelegenheit der Fahnenweihe am 4. Juli.
Die drei Dicken aus Hamburg.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf